

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Mumbai, Indien

von Alina Kießling

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester in Mumbai waren sehr spannend. Nachdem der Kontakt zur Uni Mumbai hergestellt war, ging alles ohne Probleme relativ schnell und ich musste nicht lange auf die offizielle Bestätigung warten. Zwar hätte ich auch gern vorab einen Blick in das Lehrveranstaltungsverzeichnis geworfen, aber in Mumbai werden die Kurse recht kurzfristig vor Semesterbeginn festgelegt. Die meisten Fragen, die das Studium betreffen, werden dann einfach vor Ort geklärt.

Zu den normalen organisatorischen Dingen kommen noch Impfungen und das Visum hinzu. Um eine Unterkunft musste ich mir keine Sorgen machen, da ein Zimmer auf dem Campusgelände für mich organisiert wurde.

Ankunft

Nach meiner Ankunft am Flughafen machte ich mich auf die Suche nach dem Schalter mit den Prepaid Taxis, wo der Preis vorher festgelegt wird. So eines sollte ich mir vor Ort buchen, damit ich zum Campusgelände komme ohne einen überhöhten Preis bezahlen zu müssen. Die Fahrt hat es dann auch in sich, wenn man noch nicht an den Verkehr in Indien gewöhnt ist. Mein Taxifahrer kannte dann leider den genauen Weg nicht, aber durch die Hilfsbereitschaft der Inder konnten wir die Universität dann doch finden. Mittlerweile steht auch ein großes Schild über dem Eingangstor, sodass auch Neulinge die Universität erkennen können. Generell sollte man sich tatsächlich auf einen Kulturschock gefasst machen, besonders wenn man vorher noch nie in Asien war. Es sind viel mehr Menschen unterwegs, es ist lauter und dreckiger. Dank meiner Kommilitonen und der netten Inder, konnte ich mich bereits nach ein paar Tagen daran gewöhnen.



Direkt nachdem ich meine Unterkunft bezogen hatte, ging ich in das Büro von Prof. Bharucha, wo ich gleich die anderen Austauschstudenten kennenlernte und einen Blick in das Kursbuch werfen konnte.

Unterkunft

Ich wurde im WRIC Guesthouse untergebracht und bekam somit eine für indische Verhältnisse sehr gute Unterkunft. Dort hatte ich ein großes Zimmer mit Fenster, Platz zum Lernen und ein angeschlossenes Bad mit Dusche. Bis auf ein wenig Staub war das Zimmer sehr sauber und ordentlich. Außerdem war immer mindestens einer vom Haus- und Wachpersonal anwesend, sodass ich mich sehr sicher fühlte.

Studium

Die Uni Mumbai hat viele Fakultäten mit unterschiedlichen Kursen und theoretisch kann man fast alle belegen. Man muss nur vorher zu Prof. Bharucha, welche einen dann mit den richtigen Papieren versorgt, mit denen man dann zu den verschiedenen Fakultäten geht und um Erlaubnis fragt. So konnte ich Kurse in Englisch, Politik und Soziologie belegen. Außerdem wurde extra für uns

Austauschstudenenten ein Hindikurs eingerichtet, der zweimal wöchentlich stattfand und von zwei indischen Studentinnen geleitet wurde. Das war sehr nützlich, da man hin und wieder auf Leute trifft, die kein Englisch sprechen und wir gleich Kontakt zu anderen Studenten bekamen.

Die anderen Kurse fanden fast jeden Tag ein bis zwei stündig statt. Es war sehr interessant die Unterschiede zu den Seminaren in Deutschland kennenzulernen. Mit einer Anzahl 6 bis 20 Studenten waren die Kurse kleiner und zum größten Teil als Frontalunterricht gestaltet.

Besonders interessant waren Themen wie die Kolonialzeit aus indischer Perspektive oder auch die Urbanisierung und Entwicklung am Beispiel von Mumbai. Dies zusammen mit dem Alltag in Indien war eine Erfahrung, die ich wohl in keinem europäischen Land so hätte machen können.



Freizeit und Alltag

Wenn man seinen Stundenplan nicht all zu voll macht, hat man genug Zeit viel in Mumbai zu erleben, denn langweilig wird es dort nie. Durch die Größe der Stadt muss man allerdings bis zu einer Stunde Fahrtzeit einplanen, wenn es ins nächste Viertel gehen soll. Es gibt gute, vor allem günstige, Zugverbindungen, die man vor allem während der Hauptverkehrszeiten unbedingt nutzen sollte. Jedoch muss man sich auch daran erst mal gewöhnen, da die Züge immer total voll sind und beim Einsteigen meist ein Gerangel entsteht, zum Glück gibt ein paar Abteile nur für Frauen. Auf jeden Fall lohnen sich die Fahrten, weil sie erstens an sich schon ein Erlebnis sind und zweitens die einzelnen Viertel Mumbais einiges zu bieten haben. Museen, Architektur, riesige Einkaufszentren, ein Nationalpark und natürlich haufenweise Kinos sind nur einige Beispiele.

Wenn man irgendwann mal aus Mumbai heraus möchte, kann man während des Semesters gut an den Wochenenden wegfahren. Tagesausflüge in eine der vielen Hillstations rund um Mumbai oder auch noch etwas weiter mit einem Nachtbus sind schöne Möglichkeiten, um dem Trubel der Stadt für eine Weile zu entkommen.





Fazit

Wenn man sich erst mal an den Trubel, die Lautstärke und die Menschenmassen gewöhnt hat, kann man immer wieder schöne Dinge entdecken. Wichtig ist, dass man sich bei der Wahl der Kleidung den Indern ein wenig anpasst und nicht zu viel Haut zeigt. Außerdem ist eine gewisse Offenheit den verschiedenen kulturellen oder religiösen Gewohnheiten bedeutsam, wenn man den Menschen begegnet. So kann man vieles aus erster Hand erfahren und viel erleben.

Auch wenn die Struktur und Organisation des Studiums anders als in Deutschland sind, gibt es einige interessante Kurse, die man belegen kann. Da das Semester schon in Juli startete, konnte ich im Anschluss daran noch fast drei Monate durch Indien reisen und habe viele wunderschöne, einzigartige Orte gesehen. Das Himalaya Gebirge, Tempel, Strände und Dschungel – eine Vielfalt, von der ich vorher nur träumen konnte. All diese Orte und die freundlichen Zusammentreffen mit den verschiedensten Menschen, unter anderem eine Begegnung mit dem Dalai Lama, gehören zu meinen schönsten Erlebnissen in Indien.

